

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 44

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Angriff auf einen zur *Abwehr* entwickelten Gegner verlangt wohl auch der „Entwurf“ sorgfältige Vorbereitung und planmäßige Durchführung, er fordert jedoch nicht mehr eine solche verdeckte Gruppierung der Hauptkräfte, daß sich die Truppen — wie das ältere Reglement sagt — im großen und ganzen nur mehr *geradeaus* vorzubewegen haben. Dagegen wird ein *abschnittsweises* Heranführen der Gruppen empfohlen.

Der Angriff gegen *befestigte* Stellungen (ein ganz neues Kapitel) wird häufig ganz oder teilweise unter dem Schutze der Dunkelheit auszuführen sein. Er besteht in dem Vorwärtstragen des Feuers in immer näher an dem Feinde gelegene *Infanteriestellungen*. Für den Sturm wird eine genaue Disposition und Durchführung beim Morgengrauen verlangt.

In der *Verteidigung* verlangt auch der Entwurf die aktive Abwehr durch den Gegenangriff. Vereinzelte frontale Offensivstöße werden dagegen verpönt.

Die im alten Reglement in verschiedenen Kapiteln verstreuten Bemerkungen über die *Verfolgung*, das Abbrechen des Kampfes, den *Rückzug* wurden zu eigenen Kapiteln zusammengefaßt, die Abschnitte, die das Zusammenwirken der Infanterie und der andern Waffen betrafen, wurden um ein Kapitel „*Kampf gegen Maschinengewehre*“ bereichert. Ganz neu sind die Paragraphen „*Kampf im Gebirge*“, „*Kampf um Ortschaften und Wälder*“, „*Kampf in dichtkultiviertem Terrain*“. Die Ausführungen des Reglements zu diesen Spezialarten des Gefechtes bieten dem Fachmann nichts Neues; sie waren stets in jedem Taktik-Lehrbuch enthalten, fehlten aber im Exerzierreglement. Dagegen wurde der § 71 des alten Reglements „*Anwendung des Infanteriespatens und der Beilpicke*“ als in den „*Technischen Unterricht*“ gehörig ausgeschieden.

Der Abschnitt „*Ehrenbezeugungen und Paraden*“, dann die Darstellung der Hornsignale und Trommelstreiche bieten keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen.

Soldatenkraft und Volkskraft.

Zu den in Nr. 42 der Schweiz. Militärzeitung vom 21. Oktober, dem „Militär-Wochenblatt“ entnommenen Mitteilungen über *Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffern* in der französischen Armee im Vergleich zu den Armeen anderer Länder möchten wir folgende Bemerkungen machen.

Um sich ein Urteil über die Gesundheit und Kraft der Truppen eines Landes zu bilden, braucht man nicht nur Manövern zu folgen, zu denen ohnehin nur die Gesunden ausrücken; man erhält auch in den Garnisonen Aufschluß und vielleicht noch den sichereren. Schaut man dort nur etwas genauer zu und mehr da, wo die Soldaten nicht unter der unmittelbaren Aufsicht und Einwirkung ihrer Vorgesetzten stehen und sich freier, d. h. mehr so geben können, wie sie im Grunde *sind*. Da mag man dann auch seine Vergleiche anstellen zwischen deutsch und französisch, italienisch und österreichisch, wo sich die kräftigsten, vielleicht grobhölzigsten, und die zartesten, vielleicht feinsten Typen vorfinden. Man kann auch etwa an einem Kiosk Soldatenbücher, wie Liederbücher, kaufen und einen Blick hineinwerfen. Wenn man gerade

aus solchen Liederbüchern, die die ethische Stellung dessen, dem sie gefallen und für den sie berechnet sind, am meisten charakterisieren, Schlüsse ziehen will, so können diese inbezug auf die französische Armee und das Gebaren ihrer Soldaten keine günstigen sein. Da lodert meist etwas ganz anderes als Patriotismus und etwa gesunder, auch derber Soldatenwitz oder Kriegspoesie. Man wirft solche Lieder und Bilder voll Abscheu weg und versteht nun auch, daß nicht nur die Gesundheitsverhältnisse in den Garnisonen ungünstig sind, sondern es auch im ganzen Volke werden müssen, wenn ein solches Gift in den Kasernen der Städte herrscht und von diesen aus in die Häuser des Landes getragen wird. Wie solche Soldaten keine roten Backen, so werden sie nachher als Bürger auch keine Stube voll Kinder haben können. Da, in der Frischerhaltung der Blüte des Volkes, den noch gesund vom Lande herkommenden Rekruten, müssen die Franzosen einsetzen, wenn sie Hebung und Erhaltung der Volkskraft und damit der Kraft der Nation anstreben wollen. Sitte ist Kraft!

Das Militär-Wochenblatt macht zu seinen Mitteilungen die Bemerkung: „So interessant diese Mitteilungen (über die Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffern) auch sein mögen, so darf man doch nicht vergessen, daß die materiellen Bedingungen einer Armee im Ernstfalle weit zurücktreten hinter den psychischen Qualitäten, der lodernen Begeisterung.“ Schon gut; aber lodern kann es mäßig und anhaltend nur aus einem Stoß, zu dem gutes und gesundes Holz geschichtet wird.

F. B.

Ausland.

Deutschland. Am 1. Oktober dieses Jahres sind neu aufgestellt worden 96 *Maschinengewehr-Kompagnien* und zwar 84 bei den preussischen-sächsischen und württembergischen Infanterie-Regimentern und 12 bei den bayrischen. Es erhalten die Regimenter der Garde 7, die der anderen Korps je 4—5 Kompagnien in der Stärke von je 4 Offizieren, 12 Unteroffizieren, 60 Mannschaften, 50 Dienstpferden und 6 Gewehren. Es sollen in Bälde alle Infanterieregimenter und Jägerbataillone mindestens je eine Maschinengewehr-Abteilung erhalten. Ferner ist neu aufgestellt worden ein Fußartillerieregiment zu 2 Bataillonen mit der Nummer 17, weiter zwei neue Luftschifferbataillone Nummer 2 und 3, je zwei Kompagnien stark, ein Kraftfahrbataillon zu 3 Kompagnien. Neu errichtet wurde eine Inspektion des Militär Luft- und Kraftfahrwesens, die bisherige Inspektion der Verkehrstruppen wurde in eine Generalinspektion des Militär-Verkehrswesens umgewandelt, an ihre Spitze kommt ein General mit dem Range und Befugnissen eines Korpskommandanten. Dieser Generalinspektion untersteht fortan das ganze Militär-Verkehrswesen, nämlich: a) Die Eisenbahnbrigade, (3 Regimenter stark) und die Militärbahn; b) Die Inspektion der Feldtelegraphie und vier Telegraphenbataillone; c) die vorerwähnte Inspektion des Militär Luft- und Kraftfahrwesens, drei Luftschiffer und ein Kraftfahrbataillon und d) die Versuchsabteilung der Verkehrstruppen mit ihren Unterabteilungen. In Bayern ist aufgestellt ein Telegraphenbataillon zu zwei Kompagnien und je eine Luftschiffer- und Kraftfahrkompagnie mit einem Bataillonsstabe.

Die *Kaiser-Manöver 1912* sollen, wie verlautet, zwischen dem III. und XII. Armeekorps einer- und dem IV. und XIX. Armeekorps andererseits stattfinden. Das III. Armeekorps ist das brandenburgische (Berlin), das IV. das sächsische (Magdeburg), das XII. (Dresden) und das XIX. (Leipzig) sind die königlich sächsischen Armeekorps. Näheres über Ort und Zeitdauer, sowie über darauf bezügliche Aufstellungen und Formationen wird im Anfange des nächsten Jahres befohlen werden.

Die *stärkste Garnison* in Preußen hat nicht Berlin, sondern Kiel, die Marinestation der Ostsee mit 22,831

Militärpersonen, während erstere deren 21.920 hat, es folgt als drittgrößte Garnison Wilhelmshaven, die Marinestation der Nordsee, mit 15.179 Köpfen. Starke Garnisonen 6—9000 Mann haben Cöln a/Rhein, Danzig, Magdeburg, Hannover, Posen, Potsdam, Breslau, außerdem gibt es noch weitere 16 Garnisonsorte, die mit zwischen 4—6000 Mann belegt sind.

Frankreich. Folgen des italienisch-türkischen Krieges. Die Rückberufung zahlreicher italienischer Arbeiter, die in der Region von Belfort beschäftigt sind, in ihre Heimat, setzt viele Unternehmer in Verlegenheit, namentlich solche, die zu bestimmter Zeit fertigzustellende Arbeiten an den Forts des verschanzten Lagers übernommen haben. (Militär-Wochenblatt.)

Frankreich. Frankreich hat bekanntlich die Absicht, Millionen für eine neue Uniformierung seiner Soldaten auszugeben. Die neuen Uniformen, die eine resedagrüne Farbe haben, unterzieht nun der Maler Georges Scott in der „Illustration“ folgender Kritik: „Heute früh“, schreibt er, „ging ich zur Kaserne des 106. Infanterie-Regiments. Die Truppen übten gerade auf dem Manöverfeld. Ich sah sie bei vollem Sonnenlicht Übungen machen und sie hoben sich dabei von verschiedenen Hintergründen ab. Auf Grund meiner Beobachtungen konnte ich konstatieren, daß bei gewissen Stellungen, bei welchen man in einer bestimmten Richtung zum Sonnenlicht hin stand, die Unsichtbarkeit unbestreitbar war. Bei anderen Stellungen aber ist die Farbe der Uniform ganz bedeutungslos. Davon konnte man sich um so leichter überzeugen, als an der Übung auch noch einige Kompagnien in der alten Uniform teilnahmen. Wenn das Sonnenlicht voll auf eine resedagrün gekleidete Soldatenschar fällt, bleiben die Soldaten dem Auge ziemlich verborgen und verlieren sich gewissermaßen im Landschaftsbild, zumal wenn die Übungen auf grünen Feldern oder Wiesen stattfinden. Die Soldaten sind dann also unsichtbar. Wenn aber dieselbe Truppschar eine Schwenkung macht und sich gegen die Sonne stellt, hat die Farbe der Uniform keine Bedeutung mehr; man erkennt dann die Soldaten genau so gut wie in ihrer alten Uniform, zumal da ja feststeht, daß der Soldat im Felde infolge des Staubes oder des Schlammes, mit dem er bedeckt ist, rasch die Farbe des Tarrains annimmt.“ (Armeeblatt.)

Oesterreich-Ungarn. Distanzritt. Am 2. und 3. d. M. fand ein von dem österreich-ungarischen Offiziers-Reiterverein veranlaßter Distanzritt Wien - Budapest resp. Budapest-Wien für Reserveoffiziere und Einjährig-Freiwillige statt. Am Startplatz hatten sich in Wien sieben und in Budapest zehn Reiter eingefunden, jedoch von den siebzehn erreichten nur neun das Ziel mit Pferden in guter Kondition; kein besonders gutes Resultat. — Die neun am Ziele angelangten Reiter hatten noch eine Konditionsprüfung zu bestehen, die alle glatt erledigten, so konnte neben dem allgemeinen Preise auch jedem dieser noch ein Konditionspreis zuerkannt werden. Die zu durchreitende Strecke betrug 250 km, als Sieger aus diesem Ritte ging hervor der Fähnrich der Reserve Baron Trauttenberg des Husaren-Regimentes Nr. 7 Wilhelm II. Deutscher Kaiser, er legte den Weg in 17 Stunden 45 Minuten zurück, die Nächtigung in Raab nicht eingerechnet.

Oesterreich-Ungarn. In der Zeit vom 23. August bis 3. September fanden in Mautern bei Krems unter Leitung des Oberstleutnant Balthasar fortlaufende feldkriegsmäßig angelegte Übungen — Nahangriff und Sturm — gegen ein permanentes Werk statt. An dieser sehr lehrreich verlaufenen Übung nahmen teil die Pionierbataillone Nr. 2, 5 und 6.

Italien. Verstärkung des Heeres. Rüstungen und Vorbereitungen eines etwaigen Expeditionskorps für Tripolis kommen wohl in der Einberufung des im September 1910 entlassenen Jahrgangs 1888 zum Ausdruck. Bei der Entlassung hatte dieser Jahrgang eine Stärke von 116.513 Mann, von denen 99.035 der ersten Kategorie, 17.162 der zweiten zugewiesen wurden. Man rechnet demgemäß jetzt mit einer Verstärkung der Regimenter um etwa 90.000 Mann. Für die Aufstellung eines Expeditionskorps kommen sie unmittelbar nicht in Betracht, da diesem Urlaubsmannschaften nicht angehören sollen, wohl aber zur Verstärkung der nach den Manövern sehr

zusammengeschmolzenen Regimenter. Es sind jetzt unter den Waffen: Jahrgang 1890, erste Kategorie, Jahrgang 1889, zweite Kategorie. Bei der Einberufung des diese Truppen verstärkenden Jahrgangs 1888 werden in Abweichung sonstiger Gewohnheiten Befreiungen nur in dringenden Fällen zugestanden werden.

(Militär-Wochenblatt.)

Schweden. Luxlampen. Auf höhere Weisung hin wurde den Verpflegungskompagnien aufgegeben, Versuche mit Luxlampen zu machen, da es sich ohne zweckmäßige Beleuchtung als schwierig erwiesen hat, bei Nacht die Ordnung auf den Auslieferungsstellen aufrechtzuerhalten und die Ausgabe der Rationen bzw. Verpflegung glatt zu erledigen. Das Intendanturdepartement hält für diese Beleuchtung die sogenannten Luxlampen, wie sie nach eingehenden Versuchen zum Gebrauch für das Sanitätskorps im Felde angenommen wurden, für am geeignetsten. Es wurden daher 16 Autoluxlampen bei der Aktiengesellschaft „Lux“ zu Versuchszwecken bestellt. Jede Lampe besitzt eine Lichtstärke von 500 Normalkerzen und ist mit allem Zubehör und der nötigen Verpackung versehen. Die Versuche finden bei zwei Infanterieregimentern, einem Artillerieregiment und dem Magazin in Karlsborg statt.

(Militär-Wochenblatt.)

Rumänien. Sämtliche Infanterieregimenter und Jägerbataillone sind nunmehr mit Maschinen-Gewehrabteilungen ausgerüstet und zwar sind die der ersteren drei, die der letzteren je zwei Gewehre stark. Ferner wurde eine neue Feldartilleriebrigade, die zehnte und zwei Luftschifferkompagnien aufgestellt. Am 1. Oktober dieses Jahres sind neu aufgestellt worden: a) Vier Linien-Infanterieregimenter mit den Nummern 37—40 und b) mit den gleichen Nummern vier Reserve-Infanterieregimenter. Die zehnte Reserve-Division wird in eine Linien-Division mit gleicher Nummer umgewandelt und verfügt Rumänien schon im Frieden nunmehr über 5 Armeekorps.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Mit Munitionstragtieren — Maultieren — werden in dem nord-amerikanischen Heere eingehende Versuche gemacht, sie sollen dazu dienen, den Munitionersatz zwischen der feuernden Truppe und den in der Deckung verbleibenden Munitionskolonnen herzustellen. Ob sich dieser Plan verwirklichen läßt, erscheint etwas sehr fraglich, da anzunehmen ist, daß wohl viel größere Verluste entstehen werden, im Gefechte durch diese Art des Munitionersatzes als durch den bisherigen, wo die Mannschaften einzeln und sprungweise in die Feuerlinie einrückend, dies besorgten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Sonntagsruhe. General A. B. Mills hat in seinem Jahresbericht die Frage aufgeworfen, ob einem Staate das Recht zustehe, durch seine Gesetzgebung über Sonntagsruhe den Transport von Truppen zu verzögern, indem er das Ablassen von Sonderzügen auf den Eisenbahnen untersage. Es müsse diese Angelegenheit durchaus zum Austrag gebracht werden, da sonst im Ernstfalle die größten Unzuträglichkeiten entstehen könnten. So sei der Transport von Miliztruppen in das Uebungslager von Chickamauga durch die Gesetze über Sonntagsheiligung des Staates Süd-Carolina verzögert worden und die Sonderzüge, die zwei Kompagnien Küstenartillerie von Mobile nach Charleston bringen sollten, hätten in Augusta im Staate Georgia durch die staatlichen Verbote in bezug auf den Verkehr auf Eisenbahnen an Sonntagen unfreiwilligen Aufenthalt erlitten.

(Militär-Wochenblatt.)

Japan. Die Kaisermanöver, Pionier- und Kavallerieübungen 1911. Wie gewöhnlich finden, nach der Army and Navy Gazette, auch die diesjährigen Kaisermanöver um die Mitte des Monats November statt. An der großen Übung in Gegenwart des Kaisers nehmen die 6. Division in Kumamoto, die 12. Division in Kokura und die 18. Division in Korome teil. Fernerhin ist noch bestimmt worden, daß eine Reserve-Infanteriebrigade bei der 6. Division gebildet wird. Von den neuesten Errungenschaften der Kriegstechnik sind vier Aeroplane zu erwähnen, die zur Aufklärung den Parteien zugeteilt werden. Zwei von ihnen sind japanischer Konstruktion, während die beiden andern französischen

Ursprungs, nämlich Blériot - Eindecker sind. Außerdem werden mehrere Automobillastzüge zur Verproviantierung des Heeres tätig sein. Zum Manöverschauplatz sind die Provinzen Hisen, Higo, Chikosen und Chikogu bestimmt worden. General Nogi, der inzwischen von seiner Europareise zurückgekehrt sein dürfte, wird voraussichtlich auch den Kaisermanövern beiwohnen. Die großen Manöver werden einige Wochen vorher, vom 17. September ab, durch umfangreiche Pioniermanöver eingeleitet, die drei Bataillone umfassen sollen und besonders den Kampf um Festungen darstellen werden. Unter dem Oberbefehl des Generalmajors Ochiya wird das 6., 12. und 18. Bataillon an den Pioniermanövern teilnehmen, die durch die Kaisermanöver abgelöst werden. Bald nach Beendigung der Pioniermanöver sollen nämlich die Manöver der Kavallerie stattfinden, die zu den Kaisermanövern überleiten. Der Beginn der Kavalleriemänöver ist auf den 14. Oktober festgesetzt worden. Die Oberleitung liegt in den Händen des Generalleutnants Alligama. Es werden an dem Manöver vier Regimenter teilnehmen, nämlich das 3., 19., 25. und 26. Kavallerieregiment. Während sich die Pioniermanöver in Chikogu abspielen werden, ist zum Schauplatz der Kavalleriemänöver die Provinz Hisen bestimmt worden. (Internationale Revue.)

Zürich Savoy Hotel Baur en ville

I. Ranges. Modernster Comfort.
Täglich Konzerte im Restaurant und Bar.
Rendez-vous aller Sportleute.

Reitpferd

gut geritten, terraingewandt,
billig zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **Z 32** an die Exped. ds. Blattes.

H. SPECKER'S Wwe., ZÜRICH

Gummiwarenfabrik

Verkaufsmagazin: Kuffelgasse 19, mittlere Bahnhofstr.



Kautschuck-Regenmäntel und Pelerinen

in besten, zuverlässigen Qualitäten.
Garantiert wasserdichte, fachmännische
Ausführung nach Maß innert 24 Stunden.
Trinkflaschen, Souspieds, Steigbügel, Kinnketten und Pferdehuf-Einlagen.

Preislisten und Kollektionen umgehend.
Telephon Nr. 3316.

FIAT

1911 MODELLE 1911

Einfach! Energisch! Dauerhaft!

Eidg. kontrollierte Goldwaren und Uhren

in jeder Preislage. **Letzte Neuheiten!** Verlangen Sie unseren Katalog pro 1911 (ca. 1500 fotogr. Abbild.) gratis. (H 5670 Lz 1)
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 29.

Vernickelung

von Offizierssäbeln, Sporen, Pferdegebissen etc.

ORFEVRERIE WISKEMANN

ZÜRICH V

Seefeldstr. 222.

Telephon 2352.

A. WEZSTEIN, Maßgeschäft I. Ranges

BASEL, Freiestraße Nr. 32. Telephon Nr. 1752.

Militärhandschuhe

J. Wiessner

Zürich
Bahnhofstraße 35.

Basel
Freiestraße 107.

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

Scharlach-Tinktur.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25.
Größere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.,**
Drogerie, Basel.

Knoll, Salvisberg & Cie

vormals Speyer, Behm & Cie.

BERN.

Uniformen u. Offiziersausrüstungen

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: 1237. — Telegramm-Adresse: Knollsalv.

Reisende und Muster zu Diensten.

STÖWER

1911 12/16 HP 1911
!Konkurrenzlos!

Monopol:

L. POPP, Automobile, ZÜRICH V

Verkauf und Ersatzteilmiederlage:
Utochloß am Utoquai 29, b/Stadttheater